Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 52

Artikel: Unterschied

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-438075

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ch bin der Düsteler Schreier Und laffe schweifen ben Blid Ins neue Jahr hinüber, Nur vormärts und nicht gurüd!

Bas nügt uns die dürre Biefe Der grauen Vergangenheit? Bor uns die faftigen Triften Liegen hoffnungsgrün bereit!

Sahrüber perftanbige Manner Brachten mir ihr Vertrauen bar: Berührt munich' ich ihnen heute Ein frobliches Brofit Reuighr!

festredner.

Den Ruhm ihrer Vergangenheit foll jede Ration, in Konservenbuchsen verlötet, für große, schwere Tage aufbewahren. Gin Bolf, das biefe Bor= rate ohne Not angreift, ift ficherem Berberben geweiht.



Verehrter Herr Prinzipal!

Da jest die Zeit der beften Bunfche herannaht, fo permuten Sie vielleicht. daß ich meine Münschelrute dreimal um das verwünschte Tintenfaß her= umschlage, um eine längft erwünschte Belegenheit aur Aufzählung all' ber Dinge gu benüten, die mir vermun= ichenen und vertrulleten Bringen münschbar mären. Aber so hoch hin= aus will ich gar nicht!

Bu permunichen mare ja aller= dings gar Manches, jum Beispiel, daß die deutschen und englischen Gelbjuden ihre paar Millionen Dol=

lars mit Bucherzinsen in Schermen bringen wollen, zu deren Eintreibung ihnen die beiden "gottbegnadeten" Souverane ihre alteren Schiffstaften in Benezuela zur Disposition gestellt haben. Wir find eben leider dem Beit= alter längst entwachsen, wo um idealer Zwede willen an die Bewalt des Schwerts appelliert wurde, wie 3. B. in ben hunnenfriegen, in ben Areus= gugen, im 30-jährigen Kriege u. f. f. — heute fieht Alles im Dienfte bes Gelbes und die "Manichaer" figen gur Rechten ber Diplomaten. — Bo "ä Geschäft" zu machen ift, da ift die hohe Finanz dabei, je entfernter der Breitegrad, um fo beffer, damit der Sohengrad der Bucherginfe den neugierigen Bliden ber givilifirten Zeitungsmenschen um fo mehr entrudt bleibe. Würde ein ftrebsamer, fleiner Geschäftsmann, der es ehrlich meint, folde Leute um ein Darleben von 100 Franken angeben, so mußte er ihnen all' feine Freunde nebst dem längst verftorbenen Großvater als Burgen "hinterlegen". — Aber in weiter Ferne geht das viel luftiger. Wenn der Schuldner einmal seinen Berpflichtungen nicht nachkommt, so kann man die Sache bei ber allzeit auf ber Lauer liegenden Diplomatie anhängig machen und fich über Berlettung ber Nationalität beklagen. — Bei ber herrschenden hurrah-Stimmung diefer Kreife in deutschen Landen und der bekannten Gefräßigkeit des englischen Lömen läßt fich leicht vermittelst einer ergebenen Reptilien-Presse ein urgöttliches Recht auf Intervention, bewaffnet oder unbewaffnet, beduciren und die Berwicklungen find "leider" da!

Er wünscht bagegen ift ber Fang ber humbert=Daurignac in Madrid, deren unfreiwilliger Einzug in Paris manchem französischen Grand Seigneur ein Chriftfindlein bedeutet, das nicht auf feinem Bunfchgettel ftand. Die diplomatischen Empfänge in den europäischen Sauptstädten am Reujahrstage werden ebenso viele, jum so und so vielten Male gehörte, ab= gebrauchte Friedensverficherungen fein! Seltfam! Der den Pflug erfand, beffen Rame ging verloren, aber die vielen hundert Namen gefronter und ungefrönter Friedensftorer find in jedem Lefebuchlein po= pular geworden! Warum fich alfo über ben frenetifchen Jubel entfeten, mit dem die Spaniolen den toreador, die Staliener ihre Briganten begrüßen! Die Belden bes Meffers, des Revolvers 2c. maren allzeit volkstümlich und wenn ber heilige Mufolino zu uns tame, wer weiß, ob er es nicht gum Chrenpräsidium irgend eines städtischen Bereines brächte! ...

Schone Bünfche über Umneftie in Sud-Afrika bringt auch ber Cham= berlain mit, weil er glaubt, dort dann nicht gehängt zu werden, mas aber nebft vielem Andern jum Reujahr nicht municht 3hr abgemunichener Trülliter.

Ein schönes Defizit.

u fromme Wolke holder Servituten, Du nährst mit Bech ben schulbenfreien Traum Und ftreichelft du mich mit ben gold'nen Ruten, So ichlägt mein Berg ben feinften Burgelbaum! Dein blaffes Milchgesicht ift ja jest Mode Und taufend Jungfern ichrei'n begeiftert mit: Drüd' mich vor Liebe nur noch gleich zu Tode -Du ichones Defigit!

Es hapert jest in vielen Raffenschränken Und meiner ift fo leicht wie Ganfeflaum; Die Erbschaftsteuer giebt mir nichts zu denken Und vom Profit fenn' ich ben Kamen faum! Doch bin ich nicht allein, die größten Reiche Sind mit dem Krebs verwandt im ftrammen Schritt Und felbst der Papst hat im Forellenteiche Ein schönes Defigit!

Der Ratechismus in dem Rirchenstuhle Und die Quaftorin von dem Sittentruft Verkaufen täglich wie die Judenschule Den eig'nen Wein mit gehn Prozent Berluft! Die Freiheit lebt ja felber nur vom Borgen Und wenn fie heut' ein Stüdlein Brot erftritt, So hat die Alte sicher wieder morgen Ein schönes Defigit!

So fannft bu Berg und Nieren ringe ftudieren Bom Roniaslöffel bis jum Mintelmak. Und nirgends fahft du noch ein Rind preffieren Mit Schulden gahlen — wenn es nichts besaß! Doch populär ift erft bas Stud geblieben, Seit man die Krebse trantt mit Bundessprit -Und alte Sünder über alles lieben

Ein schönes Defigit!

R. Aeberly.

Unterschied.

Grundfägel fagen fie, - Gemeinpläte meinen fie.

Utopie.

Für bas Cenie giebt es feine Utopie.

Briefkasten der Redaktion.

Briefkasten der Redaktion.

Hilarius. Dank. Die Kebaktion und die Seiger haben sich mit Kamm und Bürtle sofort nach Behandlung Ihres kausigen Manuskriptes gereinigt, was Ihnen leider in letzer Kummer nicht mehr mitgeteilt werden konntel—R.C.i.O. Benn Einer einige Säcke Aepfel zu verkaufen, Jühneraugen oder ein böses Weib hat oder heitaten will 2c.: Alles wendet sich unr an den "Rebelspakter", in der Meinung, der sei ein Universalmittel gegen alle Schwerzen! Ebenso wenn jeht Einer "Luft auf Brust" und "Sonne auf Bonne" reimen kann, so meint er, er sei ein Dichter und springt schwurztracks zum "Kebelspakter", der ihm das Zeug drucken soll. Es könnte seit nach der Bariation "Gigerl sein" zc. eher heißen "Dichterl sein, das sik sein, Zeder mill ein Dichterl sein!"—A.S.I.S. Besten Dank, aber süt leizt nach der Bariation "Gigerl sein" zc. eher heißen "Dichterl sein, das sik sein, Zeder mill ein Dichterl sein!"—A.S.I.S. Besten Dank, aber süt leizt nach der Barumner leider verspätet.— Saurn. Leider nicht verwendbar.—
Uhu. In dieser Form nicht verwendbar. Das liest sich ja wie ein Epos, das man ebenso gut den Tagesblättern entinehmen sönnte. Da gehörte viel att sich es Salz hinein, um es sitt uns genießbar zu machen. Der "Rebelspalter" ist sein Dorsfalender. Jumerhin uniere besten Bünsche sit ein hum oristischere Aussischen. Zumerhin uniere besten Bünsche sit eine hum oristischere Aussischen zu der gesenstandes leider nichts mehr ibrig. Immerhin dank.—R.C.i.C. Sie schenntandes leider nichts der Seinschaften unser Beschanden. Im nicht der Berifehen unser Bescha

ERREN-CRAVATTEN

vom einfachsten his feinsten

ADOLF GRIEDER & Cie., ZÜRICH